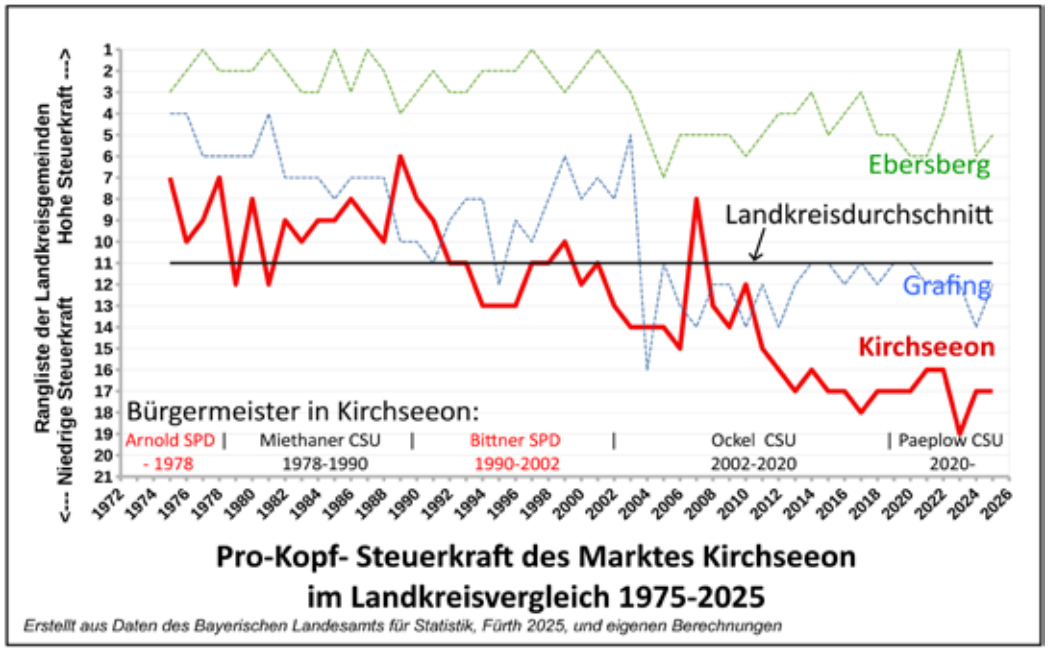
Von schwarzen Nullen

Wenn der Bettler abends den Erlös aus der Schnorrerei und dem Sammeln von Pfandflaschen in Ess- und Trinkbares umsetzt und noch etwas für den Folgetag zurücklegt, dann schließt er seine "Kasse" mit einer "schwarzen Null" ab: er hat nicht mehr ausgegeben, als er eingenommen hat, sein "Finanzhaushalt" ist ausgeglichen. Doch wenn seine Hose oder seine Schuhe in nächster Zeit Löcher bekommen und eine Reparatur oder ein Neukauf notwendig werden, ist kein Geld dafür da.



Ein solches Leben von der Hand in den Mund kennzeichnet auch heute noch das Wirtschaften der meisten Kommunen wie auch vom Bund und den Ländern und wird dort, als kamerale Haushaltsführung oder kurz Kameralistik bezeichnet. Wen wundert es, dass trotz "schwarzer Nullen" immer mehr Gemeinden in einen Sanierungsstau geraten und im Land "plötzlich" überall marode Brücken und Straßen entdeckt werden?
Die Google KI meint "Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die "schwarze Null ein notwendiges, aber kein hinreichendes Kriterium für eine tatsächlich nachhaltige und dauerhaft leistungsfähige Haushaltswirtschaft ist. Sie signalisiert [nur] die Erfüllung der Mindestanforderungen an die Liquidität" und "Einschränkungen im Aussagewert der "schwarzen Null ", denn diese " sagt nichts darüber aus, ob die Kommune genug Geld in die Hand nimmt, um ihre Infrastruktur (Schulen, Straßen) instand zu halten."

Auch in Kirchseeon wird gewirtschaftet, als gäbe es kein Morgen: beim Wasserwerk tat man jahrzehntelang so, als würden die Leitungen ewig halten ein gemeindlicher Wohnblock nach dem anderen wurde/ wird mangels rechtzeitiger Erneuerung abgerissen und auf vielen Straßen - natürlich nicht denjenigen, an denen Gemeinderäte wohnen - kann man nach jedem Frostaufbruch ein "Teerbatzen-Puzzle" spielen.
Aktuell sind es das Hallenbad und die Eglhartinger Schule, für deren Erhalt nicht rechtzeitig vorgesorgt wurde und für die jetzt Dutzende Millionen fehlen.

Wenn sich daher Bürgermeister Jan Paeplow trotzdem rühmt, er würde toll wirtschaften, weil sein Haushalt eine "schwarze Null" aufweise, dann zeugt das von Realitätsverlust oder Unkenntnis des kommunalen Bilanzwesens - oder er will die Bürger bewusst "hinter die Fichte" führen. Oder alles zusammen, was man bei der von

ihm behaupteten "schwarzen Null" beim "Schwellenwerk-Revitalisierungsprojekt"der ECE Work & Live annehmen muss. Wenn die Kämmerin dem Gemeinderat damals hätte Rede und Antwort stehen müssen, wäre wohl aufgeflogen, dass die "vergessenen" Nachfolgelasten in der Zukunft zu dicken roten Zahlen geführt hätten - doch diese Aufklärung wurde verhindert. Jedoch war der Wähler nicht so dumm, wie ihn die Rathausspitze wohl hielt - im Bürgerentscheid 2023 sprach sich eine 2/3-Mehrheit gegen das Projekt aus.

Brechen aber wie in Kirchseeon auch noch seit inzwischen über vier Wahlperioden die Einnahmen weg bzw. wachsen diese nicht mit der Einwohnerzahl, dann kann auch der „Blitzer“ an der B304 über die Finanznot nicht hinwegtäuschen – dessen Erlöse sind nicht mehr als ein Tropfen auf dem heißen Stein. Die Grafik zeigt den finanziellen Abstieg des Marktes, dargestellt anhand der sogenannten Steuerkraft: diese Summe aus der Grundsteuer und den Umlagen aus der Einkommens-, Umsatz- und Gewerbesteuer ist die Haupteinnahmequelle einer Kommune.

Die Grafik benennt auch die Hauptverantwortlichen für den wirtschaftlichen Niedergang: die CSU stellt seit 2002 ununterbrochen den Bürgermeister und die größte Fraktion im Gemeinderat. Auch in der laufenden Periode gab es keine Trendwende - als Bundesligatrainer wäre Paeplow wegen Erfolgslosigkeit schon lange in seine Lausitzer Heimat zurückgeschickt worden, doch die Abwahl von Bürgermeistern ist in Bayern leider nicht möglich.
Dieser Abstieg ist auch nicht schicksalshaft, wie die neue Spitze der UWG meint, sondern hausgemacht. Dafür steht exemplarisch die vom Gemeinderat mitbeschlossene Umwandlung vieler einstiger Ladenflächen am Marktplatz und entlang der Münchner Straße in Wohn- und Büroräume. Die ziehen aber keine Laufkundschaft an und daher fehlt es jetzt an Attraktivität. Mit "Ortskosmetik", der Lieblingsbeschäftigung von Paeplow neben seinem Faible für die Totalüberwachung von Bürgern durch Videokameras und gewerbliche Sicherheitsdienste, lässt sich daran aber nichts ändern. Auch den von ihm ernannten undemokratischen "Bürgerräten" fiel neben mehr Grün und „Wasserspielen“ am Marktplatz nur ein, in Eglharting ein neues Gemeindezentrum zu errichten – das Bebauungsplanverfahren wurde bereits eingeleitet. Strebt die parteiübergreifende „Eglharting-First“-Fraktion im Gemeinderat jetzt ungeniert die Loslösung Eglhartings von Kirchseeon und eine Revision der Gemeindebildung im Jahr 1939 an? Viele Kirchseeoner werden ab Mitte Januar 2026 darauf schon einen Vorgeschmack bekommen, wenn es bei der renovierungsbedingten Schließung des REWE bis in den März hinein bleibt gab es dereinst im Zentrum Kirchseeons drei bis vier fußläufig erreichbare Supermärkte, gibt es nun nur noch den REWE-Markt. Vor allem Senioren werden dann vor der Frage stehen, wie sie an das äußerste Ortsende und wieder zurück gelangen sollen, wo "dank der ortsplanerischen Weitsicht" der Gemeinderäte Aldi, Edeka und Lidl - demnächst kommt noch Action dazu - ihre Großflächenmärkte errichten durften.
Mehr auf
www.kirchseeon-intern.de

Ludwig Steininger